

Rundwanderwege



Hohenwartestausee & Saale–Wisenta– Plothengrund

im Naturpark Thüringer
Schiefergebirge/Obere Saale



Impressum

Herausgeber:

©Kommunale Arbeitsgemeinschaft REK Stausee Hohenwarte
c/o Gemeinde Altenbeuthen
Ortsstraße 48, 07338 Altenbeuthen
Telefon (03 67 37) 2 22 80, Telefax (03 67 37) 3 25 05
Internet: altenbeuthen@t-online.de

Verantwortlich für Bearbeitung:

Bildungszentrum Saalfeld GmbH, ABM 876/99
Arbeitsförderzentrum Altenbeuthen
Ing. Reiner Schönlebe, Dipl.-Ing. Dietrich Wolff

Druckerei:

SDC Satz + Centrum Saalfeld GmbH, Am Cröstener Weg 4, 07318 Saalfeld

Fotos:

Volkskundemuseum Reitzengeschwenda
Herr Hermann Hirschfeld

Gebrauchs- und musterrechtlich geschützt.

Nachdruck, auch nur auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Vom Herausgeber gestaltete Anzeigen und Fotos sind Eigentum des Herausgebers und dürfen nur mit dessen Genehmigung wiederverwendet werden.



Liebe Gäste und Naturliebhaber,

haben Sie ausreichend gute Laune und unternehmungslustige Neugierde im Gepäck? Dann gewähren wir Ihnen an dieser Stelle schonmal Ausblicke auf bevorstehende Erlebnisse in unserem schönen Urlaubsland.

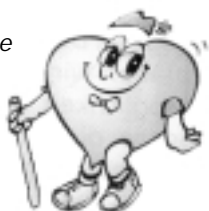
Die interessanten Landschaften des **Rennsteiges**, der **Saalestauseen**, des **Orlatales** und des **Plothener Teichgebietes** – reich an ursprünglicher Natur – bieten Ihnen eine unvergleichliche Vielfalt an Eindrücken, die Ebenbürtiges sucht.

Neben klassischen Wanderangeboten rund um's „Thüringer Meer“ erwartet Sie ein abwechslungsreiches Potpourri von heimatlichem Brauchtum, Kunsthandwerk und lebenswerten Stadtlandschaften, mittelalterlichen Bauwerken und vor allem regionaltypischen Besonderheiten rund um Tisch und Bett in Ihrem Urlaubsquartier. Unser Verband wünscht Ihnen erlebnisreiche Ausflüge, wobei wir uns stets bemühen, Ihnen eine individuelle Betreuung im Rahmen Ihres Aufenthaltes im „Mittelgebirge am Meer“ zuteil werden zu lassen.

Zahlreiche Anregungen zur Urlaubsgestaltung geben Ihnen unser aktueller Urlaubskatalog „Mit Renni reisen“ sowie „Renni regional“, das Freizeitmagazin unseres Verbandes zu jahreszeitlichen Höhepunkten.

Für den Versand von Wanderbroschüren, Informations- und Kartenmaterial, jegliche Auskünfte zur Tourismusregion sowie zur Quartiervermittlung über unser modernes Zimmerreservierungssystem empfiehlt sich unsere Geschäftsstelle mit den besten Wünschen für Ihren Aufenthalt:

*Fremdenverkehrsverband
Thüringer Schiefergebirge-Obere Saale
Postfach 111 · 07352 Lobenstein
Parkstraße 5 · 07356 Lobenstein
Telefon (00 49) 0 (3 66 51)/23 39
Telefax (00 49) 0 (3 66 51)/22 69
e-mail: info.TS-OS@t-online.de*



Zwischen den Wäldern des Rennsteigs und den Burgen der Saale – Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale

Der Naturpark umfaßt eine Fläche von 800 km²: im Norden beginnend bei Saalfeld bis hin zum Plothener Teichgebiet, östlich begrenzt von der Autobahn A 9 (3 km entfernt), im Süden und im Westen grenzend an die Naturparke „Frankenwald“ und „Thüringer Wald“.

Die Landschaft des Naturparkes ist geprägt durch die jahrhundertealte Schiefergewinnung sowie Land- und Forstwirtschaft. Die beiden Stauseen der Saale sind beliebte Ausflugsziele und von Campingplätzen zahlreich umgeben.

Interessante landschaftliche Kontraste bilden die weiten lichten Hochflächen mit herrlichen Aussichtspunkten und die engen Bachtäler inmitten steiler bewaldeter Berge. Die Plothener Teiche im Nordosten des Naturparkes sind als bedeutendes Vogelschutzgebiet bekannt.

Auf zahlreichen Wanderwegen kann man den Naturpark entdecken und den Reiz der verschiedenartigen Landschaften genießen:

- Rennsteig
- Internationaler Bergwanderweg EB (Eisenach–Budapest)/
Europäischer Fernwanderweg E3
- Saale-Radwanderweg
- Saale-Orla-Wanderweg
- Hohenwarte-Rundwanderweg

Die Verwaltung und der Förderverein des Naturparkes unterstützen die Städte und Gemeinden u. a. bei der Verbesserung der touristischen Angebote. Durch die Einrichtung von Naturerlebnispfaden wird den Bewohnern und Besuchern die Möglichkeit geboten, regionale Besonderheiten sowie die einheimische Tier und Pflanzenwelt kennenzulernen:

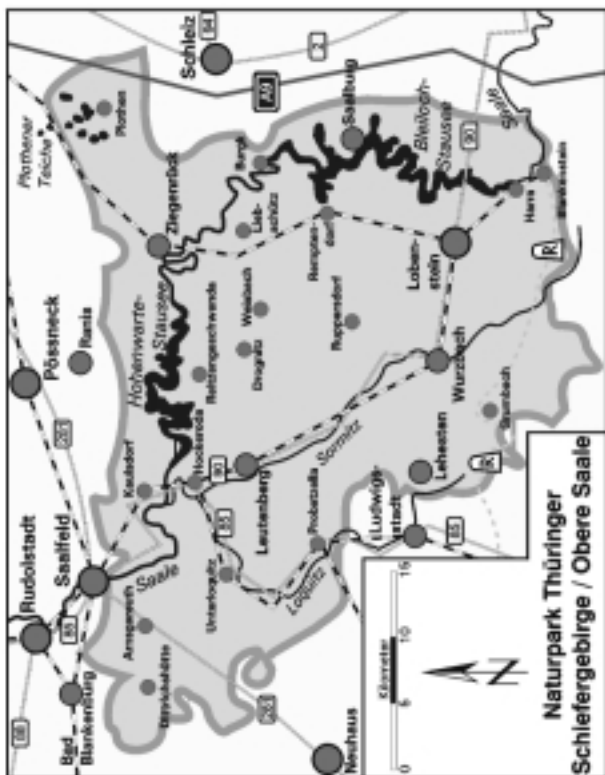
- Schieferlehrpfad
 Probstzella- Lehesten- Ludwigsstadt
- Naturlehrpfade in Harra und Leutenberg
- Walderlebnispfad in Saalfeld

Weitere Informationen zum Naturpark und Prospektmaterial wie z. B. „Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale“, „Naturpark-Museumsführer“, „Schieferlehrpfad“ und das „Naturpark-Kursbuch“ sind zu erhalten bei:

Naturparkverwaltung

Thür. Schiefergebirge/ Obere Saale;
 Lehestener Str.13 in 07330 Probstzella
 Tel./Fax: 03 67 35/7 22 03
 ab Herbst 2000: in 07338 Leutenberg,
 Wurzbacher Str. 16

Naturpark-Ausstellung und Mineralienausstellung im
 Hause; geöffnet von Mo - Fr 9.00 - 15.00 Uhr
 ansonsten nach Vereinbarung



Rundwanderweg Hohenwartestausee (RWH) ca. (75 km)

(Kennzeichnung: Roter Kreis auf weißem Quadrat)

Wir beginnen mit unserer Wanderung an der Sperrmauer des Hohenwartestausees.

I. Von Hohenwarte bis Wilhelmsdorf (17,5 km)

Hohenwartetalsperre: Von 1919 bis 1963 wurde zwischen Blankenstein und Hohenwarte die Saalekaskade, ein Talsperrensystem bestehend aus 5 Talsperren und 6 Kraftwerken errichtet. Die Hohenwartetalsperre, mit 182 Mio m³ Stauraum drittgrößte Talsperre Deutschlands, wurde von 1935 bis 44 gebaut.

Aus der Luft betrachtet hat der Stausee die Form einer sich durch das Gebirge schlängelnden Riesenschlange bzw. eines riesigen feuerspeienden Drachens.

Zunächst überqueren wir den Parkplatz an der 75 m hohen Staumauer, um an dessen Ende auf den Rundwanderweg (nachfolgend als RWH abgekürzt) zu treffen.

km 0

Hier laufen wir ca. 100 m auf dem Hauptweg geradeaus leicht bergab und biegen dann spitz nach rechts auf einen steil abwärts führenden Pfad ab. Unterhalb der Staumauer biegt der Pfad nach links ab und führt über das inzwischen mit Bäumen und Sträuchern überwachsene Gelände einer ehemaligen Kartonfabrik (1904 – 1962) entlang der Saale flußabwärts bis zu einem schmalen Steg über die Saale. Am Saalesteg befindet sich mit 250 m üNN die tiefste Stelle des RWH. Nach Überqueren des Stegs und der anschließenden Straße des Pumpspeicherwerkes (PSW) führt uns der RWH über einen Stufenaufstieg zur Straße und weiter nach Hohenwarte (Namensgeber für den Stausee).

km 1

Hohenwarte an der Kirche: Der Ort Hohenwarte wird erstmals 1361 neben Bucha (1125) und Preßwitz (1125) in einer Aufstellung über Lehensorte der Herrschaft Könitz erwähnt. 1411 wird in einer Aufstellung der Einnahmen des Schlosses Könitz auf den Eisenhammer verwiesen. In weiteren Kauf- und Lehensbriefen aus den Jahren 1468 bis 1596 wurde es „Eisenschmitte genannt, die Hohenwarte mit ihren Gerechtigkeiten und Gerichten ober Hals und Hand drauf“ genannt. Obwohl das Hammerwerk seit dem 17. Jh. nicht mehr existiert, hat sich der alte Name Schmitte bis in die heutige Zeit für Hohenwarte erhalten. Von 1654 bis 1903 trat an Stelle des Hammerwerkes eine Mahl- und Schneidemühle und später noch eine Ölmühle mit einem kleinen Brauhaus. Auf Grund der wachsenden Konkurrenz der Großindustrie wurde das Mühlengut 1902 an die Rudolstädter Firma Grosch und Zitkow verkauft und 1903 die Mühle geschlossen. An ihrer Stelle wurde 1904 eine Kartonfabrik errichtet, die 1962 dem PSW weichen mußte. Von 1956 bis 1963 wurde am Ufer der Talsperre Eichicht das Pumpspeicher-Kraftwerk Hohenwarte II erbaut, welches heute noch in Betrieb ist.

In Hohenwarte führt der RWH an der Kirche nach rechts abbiegend und oberhalb der Kirche nach links auf dem Philosophenweg weiter bis zum Grösselsgraben, um dort nach ca. 400 m spitz nach links zur Schutzhütte „Am Tannberg“ abzubiegen, dann führt er weiter im Zickzack bergauf zur Klinkhardtshöhe.

km 5

Es wird „**Gustavs Ruh**“ (522 m), ein Gedenkstein für den Mitbegründer und Naturfreund des Buchaer „Verschönerungsvereins“ Gustav Wedermann, erreicht.

km 5,5

Klinkhardtshöhe (516 m), hier befindet sich eine Schutzhütte mit schönem Ausblick auf die

Staumauer, das Südufer mit der Rohrbahn zum Oberbecken bis hin zur Lothrabucht und die vom Südufer ausgehende Preßwitzer Spitze.

Von der Klinkhardtshöhe führt der RWH weiter geradeaus bis nach ca. 300 m an einer größeren Wegkreuzung nach rechts abwärts abgebogen wird. Nach dem Steilabstieg und abermaligem rechten Abbiegen streben wir dem „Waldhotel am Stausee“ zu und biegen nach diesem rechts auf die Buchaer Straße Richtung Hohenwarte ab. Nach ca. 200 m wird diese spitz nach links verlassen und es geht im Zickzack bergab weiter bei

km 8,5

über den Selzenbach zur Preßwitzer Spitze.

km 10

Preßwitzer Spitze: Benannt nach dem im Stausee versunkenen kleinen Örtchen Preßwitz. Der Ortsname kommt aus dem sorbischen und stammt von „breza“, d. h. „Birke“ ab. Die Ersterwähnung ist aus dem Jahre 1125 datiert (s. o.). Im Laufe der Jahre veränderte sich der Name bis zur heutigen Form Preßwitz. 1902 erhielt Preßwitz eine feste Brücke, da 4/5 der Wiesen-, Acker- und Waldflächen am anderen Saaleufer lagen. Mit dem Bau der Hohenwartetalsperre war der Untergang des Dörfchens besiegelt. 1938 verließen die letzten Familien den Ort. Der Siegel von Preßwitz befindet sich heute im Volkskundemuseum Reitzengeschwenda.

Von der Preßwitzer Spitze führt der RWH links bergauf, um nach ca. 600 m rechts sanft bergab zum Campingplatz Alter zu führen. Er ist einer der größten und schönsten an der Talsperre Hohenwarte, man nennt ihn „Das Alter“. Das Ortseingangsschild an der Zufahrtsstraße weist jedoch den alten Namen „Saalthal“ aus.

km 13

Saalthal – Alter: Der Name „Saalthal“, so vermutet man, ist eine abgewandelte sorbische Be-

zeichnung für eine alte Kultstätte in der Nähe, den „Saalaltar“.

Eine Urkunde aus dem Jahr 1555 berichtete erstmals von der Vererbung der Mühle „Saalthal“ bei Preßwitz. Nach dem Verkauf dieser Mahl- und Schneidemühle 1848 an Michael Grosch war das Anwesen bis zu seinem Abbruch 1937 als „Grosch's Mühle“ bekannt. Die Familie Grosch siedelte nach Krölpa um.

Familie Leeg aber wollte sich nicht von der alten Heimat vertreiben lassen und bauten gemeinsam mit der Familie Hufner aus Preßwitz sowie einer anderen Familie Grosch außerhalb des Staubereiches neue Gehöfte, das heutige Saalthal.

Entlang des Campingplatzes führt uns der Weg Richtung Kalte Schenke zum

km 14,5

Koßdorfsbach. Dieser wird überquert und dann nach rechts abgebogen. Ständig bergauf wandernd entlang der **Schwarzen Wand** gelangen wir zum

km 16

Mooshäuschen. Von hier führt der RWH auf einem behindertengerechten Wanderweg nach Wilhelmsdorf.

km 17,5

Wilhelmsdorf (480 m): Wilhelmsdorf wurde erstmalig 1381 urkundlich erwähnt. Um 1417 findet man die Bezeichnung Wilhmsdorf, 1425 Wolmsdorf und 1498 Wilmesdorf. Das Dorf entspricht dem Typ des Straßendorfes in Form eines Angerdorfes.

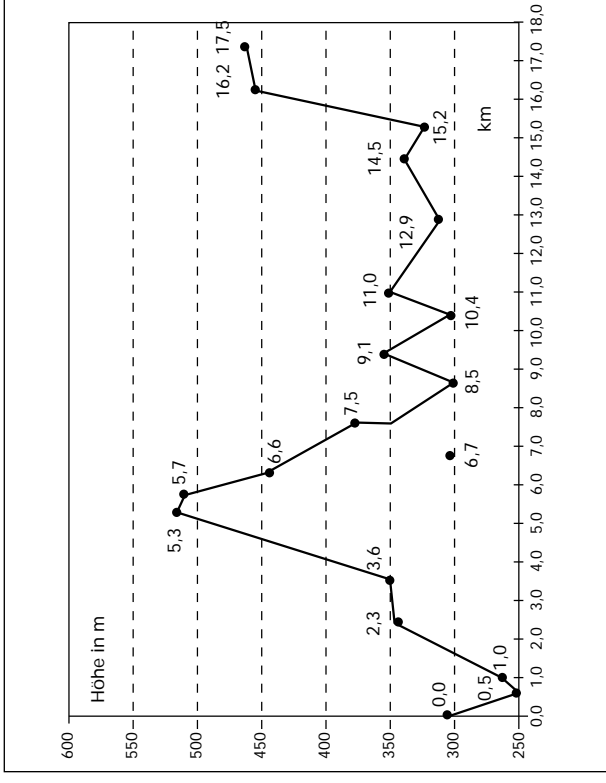
Dieses diente vorherrschend der Landwirtschaft, die Mitte des 19. Jh. an Bedeutung gewann, nachdem der Bergbau (Kupfer u. Spat) in dieser Zeit an Bedeutung verlor.

Seit 1973 ist der Ortsteil „Kalte Schenke“ eingemeindet.

Höhenprofil Hohenwarte–Wilhelmsdorf

Standort:

	Strecke in km	Höhe in m
1. Staumauer	0,0	305
2. Saalesteg	0,5	250 tiefste Stelle des RWH
3. Kirche	1,0	265
4. Grösselsgraben	2,3	340
5. Höhe 350	3,6	350
6. Gustavs Ruh	5,3	522
7. Klinkhardtshöhe	5,7	515
8. Reitweg Süd	6,6	445
9. Günthersheil	7,5	378
10. Selzenbach	8,5	308
11. Staumauerblick	9,1	350
12. Preßwitzer Spitze	10,4	305
13. Lettersberg	11,0	360
14. Am Alter	12,9	315
15. Koßdorfsbach	14,5	334
16. Vor der Schwarzen Wand	15,2	322
17. Mooshäuschen	16,2	459
18. Wilhelmsdorf	17,5	465



II. Wilhelmsdorf bis Ziegenrück (16 km)

km 17,5

Der RWH führt am Ortseingang von Wilhelmsdorf im rechten Bogen um den Wanderparkplatz herum und dann auf einem Betonplattenweg, der später in einem Feld- und Waldweg übergeht, teils steil abwärts zum Campingplatz Portenschmiede

km 18

Nach links zweigt ein Weg zum **Fuchsbau** ab. Der RWH führt weiter abwärts zum Campingplatz Portenschmiede

km 20,5

Portenschmiede (307 m): Im 14. JH. wurde die Portenschmiede als Hammerwerk zur Kupferverarbeitung erstmals erwähnt. 1769 brannte das Hammerwerk ab, wurde aber als Mahl- und Schneidmühle wieder aufgebaut. Bis 1870 existierte in der Portenschmiede eine Papiermühle. Zwischen Portenschmiede und Doberake bestand Fährverkehr. 1937 wurde die Portenschmiede abgerissen. Heute befindet sich dafür am Stauseeufer ein Campingplatz.

Der Campingplatz wird überquert und am Ende spitz nach rechts abgebogen. Es geht weiter aufwärts Richtung Gössitz bis zum Roten Berg (459 m). Unterhalb des Roten Berges wird nach rechts auf einen Feldweg abgebogen und nach ca. 300 m wird der Abzweig zum Aussichtspunkt Bockfelsen erreicht.

Gössitz wurde erstmals 1108 mit dem slawischen Namen „gozd“ oder „goozd“ (Bergwald) erwähnt. 1603 erhielt es Marktrecht und 1644 entstand der Name Gössitz. Schwert und Waage der Justitia in Ortswappen und Siegel zeugen von einer eigenen Gerichtsbarkeit.

km 23,5

Bockfelsen (436 m): Vom RWH lohnt sich ein Abstecher zum ca. 160 m entfernten Bockfelsen mit einem schönen Ausblick auf die Saale, den gegenüberliegenden Saalberg und auf den Campingplatz Hopfenmühle.

Wieder zurück auf den RWH führt dieser Richtung Drachenschwanz (ein Kulmschiefermassiv).

Der Drachenschwanz hat seinen Namen einer Sage zufolge:

Es soll hier früher ein großer Drache gehaust haben, der durch dort lebende Riesen getötet wurde. Der getötete Drache verblieb an der Stelle, wobei der Drachenschwanz durch das Anstauen des Wassers nur noch teilweise aus der Saale sichtbar ist.

km 23

An den **Saalgelängen** biegt der RWH spitz nach rechts ab und führt abwärts zur Gössitzer Bucht und zum Campingplatz Neumannshof.

km 27

Neumannshof: Hier lag früher am Saaleufer die Hakenmühle (erste Erwähnung 1378 im Verzeichnis der Einkünfte der Markgrafen in den wettinischen Landen), eine reiche und vielseitige Saalemühle mit dem größten Anwesen in diesem Tal. Mit dem Anstau der Talsperre ging die Mühle im Stausee unter. Ihr Besitzer, Herr Albin Kassel, erhielt als Ausgleich ein Sägewerk in Schmorda. Gegenüber liegt die Droschkau (auch Troschkau), eine flach ins Wasser ragende Landzunge.

Der Weg führt über den Campingplatz Neumannshof und weiter ca. 15 m oberhalb des Stauseeufer entlang bis zur Linkenmühle (unterwegs schöne Ausblicke auf das gegenüberliegende Ufer).

km 28,5

Linkenmühle (Ersterwähnung im 14.JH): Die alte Linkenmühle, eine Mahl- und Schneidemühle,

stand früher auf der Drognitzer Seite beim Gut Altenroth und auf der Paskaer Seite stand das Schlaghaus mit einer Ölmühle. Diese für dieses Gebiet seltene Doppelmühle besaß jeweils ein Mühlengebäude mit eigenem Wassertriebwerk. 1901 wurde die alte Linkenmühle abgerissen und eine neue Genossenschaftsmühle gebaut. 1937 wurde diese abgerissen und eine „neue“ Linkenmühle auf der Paskaer Seite, oberhalb des Schlaghauses mit Ausflugsstätte und Sägewerk errichtet.

Die Furt an dieser Stelle des Flusses war bereits im Mittelalter Teil einer der größten mitteldeutschen Handelsstraßen – der „Salzstraße“ – von Augsburg nach Halle.

1879/80 wurde eine Eisenbrücke über die Saale errichtet.

Im November 1944 wurde eine 30 m hohe Brücke zum Gut Altenroth gebaut, von dort ging die Straße weiter nach Altenbeuthen und Drognitz. In den letzten Kriegstagen des 2. Weltkrieges wurde diese von deutschen Soldaten gesprengt, um den Vormarsch der amerikanischen Truppen aufzuhalten. Seither bestand zwischen der Drognitzer und der Paskaer Seite Personenfähverkehr. 1995 wurde die Personenfähre durch eine Autofähre ersetzt.

Von der Linkenmühle geht es auf der Straße Richtung Paska weiter und über die Brücke am Schlingengrund nach rechts zum Campingplatz Linkenmühle. Der RWH führt weiter zur Teufelskanzeln, einem Felsmassiv mit guter Aussicht.

km 32

Teufelskanzeln: Hier handelt es sich um eine frühe Opferstätte und vorchristlichen Gerichtsplatz. Der Berg wurde dadurch zum Schauplatz für eine Reihe unheimlicher Sagen, nach denen der Name Teufelskanzeln entstanden sein soll. Der Aussichtspunkt läßt einen Blick frei auf die Saaleschleife und das Conrod-Kraftwerk, welches 1920 durch die Firma Carl-Zeiss Jena gebaut und zwei Jahre später in Betrieb genommen wurde. Dieses heute

nicht mehr betriebene Kraftwerk hat eine besondere Arbeitsweise: Ein Stollen schneidet die Saaleschleife zwischen Ziegenrück und der Teufelskanzel ab und führt auf diese Weise das Wasser mit einer Fallhöhe von ca. 16 m zu den Maschinen des Kraftwerks.

Durch das Anstauen der Talsperre konnte das Kraftwerk nur noch bedingt bis zu einer Stauhöhe von 59 m arbeiten.

Von der Teufelskanzel führt der RWH weiter über die Wegkreuzung Conrod.

Hier führt ein links abbiegender Weg nach Paska.

Paska, ein typisches Angerdorf mit Drei- und Vierseitenhöfen, wird wahrscheinlich erstmals im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt. Im 15. und 16. Jahrhundert führt es den Namen Passeck, später Paska. Geradeaus wird bei

km 33

Reissertsruh (414 m, Schutzhütte) erreicht: Ein köstlicher Ruhepunkt, einst von dem Erbauer der Kunststraße Pößneck-Lobenstein, Herrn Regierungsbaumeister Reißert-Erfurt 1854 auf einem 130 m hoch sich über der Saale erhebenden Felsen errichtet und ihm zu Ehren „Reißertsruhe“ genannt.

Von hier geht es abwärts vorbei an der **Marienquelle** nach Ziegenrück zum Hotel Schloßberg.

km 34

Ziegenrück: Das heutige Urlauberstädtchen war einst ein wichtiges Mühlenzentrum mit fünf wassergetriebenen Mühlen und einem Hammerwerk.

Fernmühle: Die 1258 erstmals im Zusammenhang mit der Holzflößerei urkundlich erwähnte **Fernmühle** ist somit die älteste Wassermühle an der oberen Saale. Kurz vor der Jahrhundertwende ging sie in den Besitz der seit 1874 bestehenden Ziegenrücker Holzstoff- und Pappenfabrik über. Der Besitzer ließ diese 1900 zu einem Kraftwerk mit zwei Francis-turbinen umbauen. Sie ist heute

das älteste im Original erhaltene Wasserkraftwerk an der Saale (Technisches Denkmal und seit 1966 Museum für Wasserkraftnutzung).

Nähermühle: Sie befindet sich etwa 200 m unterhalb des Ziegenrücker Stadtttores nahe der Mündung des Drebabaches in die Saale und wurde im Jahr 1260 durch die Grafen Hermann und Otto von Orlamünde gebaut. Die als Kombinationsmühle errichtete Mühle gewann ihre Energie durch das Wasser der Saale, welches über vier unterschlächtige Wasserräder geleitet wurde. 1939 wurde die wassergetriebene Mühle abgerissen und eine Mühle mit Elektroantrieb errichtet. Diese wurde 1990 stillgelegt.

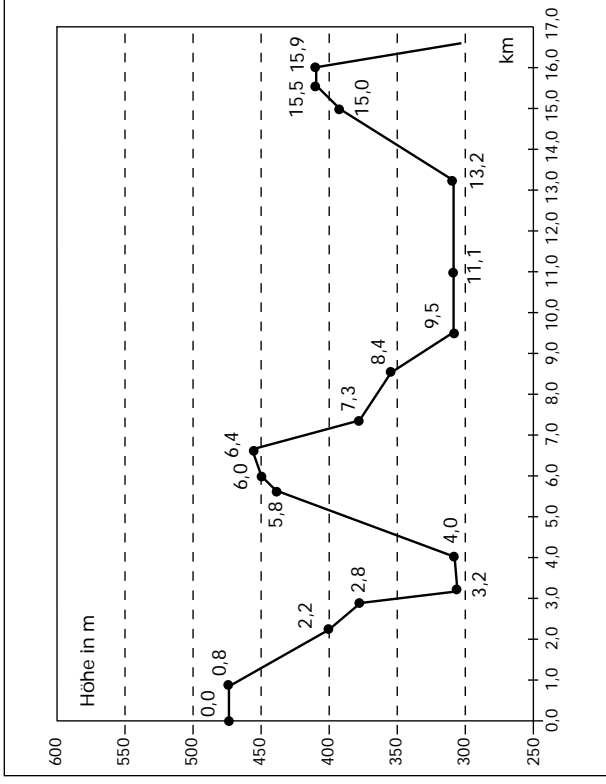
Ludwigshütte: Sie wurde 1605 erstmals als „Lämmerschmiede“ erwähnt. Das Hammerwerk wurde im Auftrag der Külmlaer Rittergutsherren errichtet und wurde 1827 zu einem Eisenwerk mit zwei Hochöfen und einer Eisengießerei von überregionaler Bedeutung umgebaut. 1883 bis 1890 wurde die Ludwigshütte als Walke, Flanellweberei und Spinnerei genutzt. 1897 erfolgte der Umbau zu einer Holzstoff- und Pappfabrik. Durch die Inbetriebnahme des Kraftwerkes Ziegenrück am Conrod 1920 ging die Wassermenge der Saale soweit zurück, daß die Arbeit in der Ludwigshütte eingestellt werden mußte. 1936 wurde sie stillgelegt und im wesentlichen abgerissen.

In Ziegenrück arbeiteten außerdem die Plothenmühle und die Mühle am Drebabach, die heute nur noch auf alten Ziegenrücker Karten existieren.

Vor der Saalebrücke ist auf der rechten Straßenseite ein Naturdenkmal, die **Ziegenrücker Falte**, ein Beispiel für den geologischen Aufbau des Thüringer Schiefergebirges, sehenswert.

Höhenprofil Wilhelmsdorf-Ziegenrück

Standort:	Strecke in km	Höhe in m
1. Wilhelmsdorf	0,0	475
2. Fuchsbau	0,8	475
3. Geiersberg	2,2	400
4. Hoher Hain	2,8	375
5. Portenschmiede Süd	3,2	307
6. Portenschmiede Ost	4,0	310
7. Roter Berg	5,8	440
8. Bockfelsen	6,0	450
9. Neuer Weg	6,4	460
10. Saalgelängen	7,8	380
11. Wiesengrund	8,4	359
12. Neumannshof	9,5	312
13. Linkenmühle	11,1	312
14. Am Uferweg	13,2	315
15. Teufelskanzel	15,0	390
16. Conrod	15,5	414
17. Reissertsruh	15,9	414
18. Ziegenrück	16,6	306



III. Ziegenrück bis Neidenberga (22 km)

km 34

Vor dem Hotel Schloßberg überquert der RWH die Saalebrücke, biegt nach rechts ab und führt am Bad und Sportplatz vorbei leicht aufwärts durch den Wald Richtung Hemmkoppe. Bis Altenroth verläuft der RWH auf dem EB-E3 weiter.

km 36

Die Tunnelmündung der stillgelegten Bahnlinie Triptis-Lobenstein wird überquert. Hier führt die Bahnlinie durch einen ca. 180 m langen Tunnel durch den Ziegenrücken, um auf der anderen Bergseite über ein Viadukt das Städtchen Ziegenrück zu erreichen. Der RWH führt unterhalb der Hemmkoppe und oberhalb der Bahnlinie weiter bis zum

km 37

Bahnübergang am Hemmberg. Dieser wird überquert. Etwas rechts unter dem RWH fließt die Saale.

km 38

Otterbachbrücke, Kreisgrenze zwischen dem Saale-Orla-Kreis und dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Der RWH biegt nach der Brücke spitz nach rechts ab und führt durch den Zschachengrund an einem Angelplatz und einer Schutzhütte vorbei bis

km 43

Altenroth: ehemaliges zu Altenbeuthen gehörendes Vorwerk. Hier befindet sich die Anlegestelle der Mühlenfähre gegenüber der Linkenmühle. Der RWH verläßt hier den EB-E3 wieder. Von Altenroth geht es weiter aufwärts, später auf der alten Heer- und Handelsstraße Nürnberg-Leipzig nach Altenbeuthen.

km 44,5

Altenbeuthen ist eine slawische Ortsgründung (1120 urkundliche Ersterwähnung).

In früheren Zeiten besaß Altenbeuthen ein Rittergut. Die Reste des Rittergutes, ein zum Teil erhaltener Wallgraben und das Fachwerkhaus mit Turm aus dem Jahre 1895, sind noch heute erhalten.

Kurz vor dem Ortseingang biegt der RWH rechts ab und führt über die Hohe Leite (schöne Ausblicke auf die gegenüberliegende Saalseite) später am Waldrand entlang vorbei an einer Schutzhütte zur alten Straße Drognitz–Altenroth und auf dieser weiter bis zum Ortseingang Drognitz.

km 47

Drognitz: Die erste urkundliche Erwähnung der Drognitzer Höhe erfolgte 1120.

Reinhard, Bischof von Halberstadt, bestätigt die Schenkung eines Grafen Wichmann für das neu gegründete Augustiner-Chorherrenstift Kaltenborn bei Sangerhausen.

An der linken Straßenseite Richtung Reitzengeswenda befindet sich das Gasthaus „Zum Wolf“, ein ehemaliger Flößergasthof.

Am Ortseingang von Drognitz biegt der RWH nach rechts ab, führt am Klärteich vorbei und hier erneut rechts abbiegend abwärts durch den Wald an einer Bungalowsiedlung vorbei zur **Mutschwiese** (von „moc“ = feucht, naß).

Hier biegt der RWH nach links ab und führt oberhalb der Mutschwiese zur Zufahrtstraße und auf dieser rechts bis zum Haupteingang vom **Campingplatz Mutschwiese** bei

km 48,5

Dieser wird durchquert, nach dem hinteren Eingang nach rechts und nach 50 m links abgegeben. Durch den Mesritzgrund geht es weiter zum Campingplatz Hopfenmühle.

km 51,5

Die Hopfenmühle gehörte zu Drognitz und war

gleichzeitig Zwangsmühle für den Ort. Die Hopfenmühle hatte seit Alters her Schankrecht. Zum Anwesen gehörten eine Schneide-, eine Mahl- und eine Lohmühle. Hier führte die Straße durch eine Furt über den Fluß und hinauf nach Wilhelmsdorf. 1937 wurde die Hopfenmühle abgerissen.

Vom Campingplatz führt der RWH weiter auf dem hier wieder einmündenden EB-E3 über den Pommrichsbach bergauf zum Hermannsfelsen, einem Aussichtspunkt ca. 100 m rechts unterhalb des Weges.

km 53

Hermannsfelsen: benannt nach dem Landwirt und Flößer Hermann Könitzer, dem Besitzer eines der beiden Bauerngehöfte der „Doberake“, zu Füßen dieses Aussichtspunktes, vor dem Bau der Hohenwartetalsperre. Am gegenüberliegenden Ufer liegt der Campingplatz Portenschmiede.

Doberake ist eine sorbische Bezeichnung und bedeutet (dobre) guter (reka) Fluß. Hier gab es alles, was man zum Leben brauchte: Wasser, Holz zum Bauen, Heizen und Köhlern, Wild in den Wäldern, Fische im Fluß und landwirtschaftlich nutzbare Fläche.

Vom Hermannsfelsen geht es weiter zur Schleifenberghütte (herrlicher Ausblick auf Neidenberga und die gegenüberliegenden Hänge) und zum Steinkreuznest Neidenberga. Zwischen dem Hermannsfelsen und der Schleifenbergschutzhütte führt links ein Weg nach dem etwa 1,5 km entfernten **Reitzengeschwenda** mit Volkskundemuseum.

km 55,5

Neidenberga: Ortsteil von Reitzengeschwenda, frühgotische Dorfkirche mit Ringmauer, Jugendherberge im ehemaligen Herrenhaus.

Von hier aus kann ein Abstecher zum Totenfelsen unternommen werden.

Legende über die „Drei Steinkreuze“

Um 1190 kehrten die drei Söhne des Ritters zur Niedenburg aus den Kreuzzügen zurück.

Während ihrer Abwesenheit war dieser verstorben, ohne ein Testament zu hinterlassen.

Die Söhne gerieten um das Erbe in Streit und griffen zum Schwert, weil sie sich im Guten nicht einigen konnten.

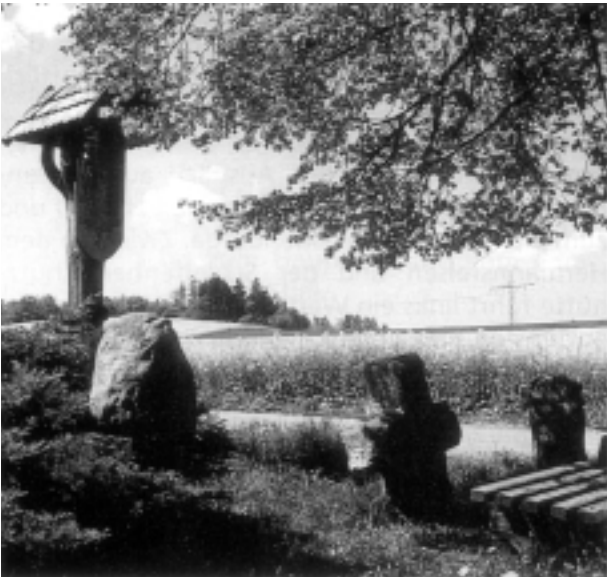
Dabei wurden zwei von ihnen getötet. Der Sieger wurde Ritter zur Niedenburg.

Als er nach Jahrzehnten den nahen Tod verspürte, wünschte er sich seine Grabstätte, als Zeichen der Versöhnung, zwischen den beiden Brüdern.

Sein letzter Wille sollte auch kommende Generationen mahnen, Streitigkeiten ohne Gewalt, ohne Neid zu regeln.

Seit dieser Zeit bekam die Siedlung um die Burg den Namen

Neidenberga



Steinkreuze bei Neidenberga

IV. Neidenberga bis Parkplatz Staumauer (18,5 km)

km 55,5

An den drei Steinkreuzen wird die Straße überquert und auf einem Feldweg, der nach ca. 500 m in einen Waldweg übergeht, im linken Bogen dem Campingplatz Schäferwiese zugestrebt. Rechts liegt der Trog und links der **Pühligsberg** (427 m). Auf halber Strecke zur Schäferwiese befindet sich rechts ein Ruhe- und Aussichtspunkt mit Blick auf das Alter.

km 57

Schäferwiese: Ehemals Flurteil (Schafweide) des vom Stausee überfluteten Dorfes Preßwitz, heute zur Gemarkung Hohenwarte gehörig.

Hier führt der RWH etwas oberhalb des Stauseeuferes sanft aufsteigend zur Straße Hohenwarte – Reitzengeschwenda und auf dieser nach rechts weiter vorbei an der Lothramühle bei

km 59

Lothramühle: Ehemals kleine Mal- und Sägemühle mit etwas Landwirtschaft (Mühlenbetrieb bis Anfang des 20. Jh.). Schon 1557 erwähnt die Chronik einen Hans Clett als Besitzer. Im Zuge des Talsperrenbaues bekommt die zwischenzeitlich leerstehende Lothramühle wieder einen neuen Besitzer und erlangte als Gaststätte eine neue Bedeutung. Wegen seiner idyllischen Lage am Lothrabach und nur ca. 200 m Entfernung vom Stausee war und ist die Lothramühle ein beliebtes Ausflugs- und Ferienziel.

Territorial gehört sie zu Reitzengeschwenda. Hier trennen sich der EB/E3 und der RWH. Der EB/E3 biegt nach links zur Lothramühle Richtung Kleingeschwenda ab. Beide Wanderwege berühren sich später nochmals kurzzeitig in Steinsdorf und am Oberbecken bei Löhma. Der RWH führt auf der Straße weiter Richtung Hohenwarte. Nach ca. 300 m verläßt er links die Straße und führt steil aufwärts durch den Wald Richtung Steinsdorf.

km 60

Am **Ziegenhals** biegt der RWH spitz nach rechts ab und führt in einem großen Linksbogen ohne große Höhenunterschiede an der Klingkuppe vorbei, biegt bei

km 61,5

spitz rechts und nach ca. 400 m spitz links aufwärts führend ab, vorbei am **Neuen Saaleblick** am Kuttenberg (Aussicht auf die Sperrmauer und den Campingplatz Alter). Nach weiteren ca. 300 m zweigt rechts ein Weg zur Schutzhütte Saaleblick ab. Nach einem langen Anstieg durch Wald und Flur wird Steinsdorf erreicht.

km 64,5

Steinsdorf: Es entstand in der sogenannten Hauptrodezeit zwischen 1050 und 1300. Erste urkundliche Erwähnung unter Steyszdorff 1413. 1658 wurde das Schank- und Braurecht erkaufte. Das Brauhaus steht heute noch als Gemeindesaal.

Der RWH führt vom Wanderparkplatz am Ortseingang von Steinsdorf rechts an Stallungen vorbei bis zur Straße nach Löhma und auf dieser Richtung Löhma weiter. Nach ca. 500 m verläßt der RWH links die Straße und führt weiter nach St. Jakob.

km 66

St. Jakob: Ein Ort mit 5 Häusern und heute kaum 20 Einwohnern. Aber schon seit ca. 900 Jahren leben hier Menschen. Über die Besiedlung des Ortes gibt es eine Legende. Von den Mönchen des Saalfelder Klosters, von ihren wundersamen Reisen hierher in die damals noch sehr unwirtliche Gegend, von der Heilkraft der sprudelnden Quellen und von den Wallfahrten nach St. Jakob ist darin die Rede. Am Ortseingang befindet sich eine dieser Quellen, der Jakobsbrunnen.

In Ortsmitte biegt der RWH nach rechts ab und führt auf der Verbindungsstraße Richtung Löhma weiter. Nach ca. 400 m wird mit ca. 558 m die

höchste Stelle des RWH erreicht. Hier verläßt der Wanderweg links die Straße und führt auf einem Feldweg nach Löhma.

km 67,5

Löhma: 1074 als Siedlung des Saalfelder Benediktinerklosters gegründet.

Am Park biegt der RWH nach links ab und führt durch das kleine Dörfchen. Am Ortsausgang biegt er halb rechts ab, führt weiter auf einem Feldweg und biegt nach ca. 300 m hinter dem ehemaligen Sanatorium Löhma spitz nach rechts ab.

Durch den Wald geht es leicht abwärts bis zur Wegekreuzung am Schliefert weiter. Hier biegt er nach rechts ab, führt auf die Straße am Oberbecken und biegt hier nach links abwärts zum Rohrbahnübergang führend ab.

km 70

Rohrbahnübergang: Vom Oberbecken führen Rohrleitungen zum Pumpspeicherkraftwerk Hohenwarte II (Bauzeit: 1956 – 1966). Das Oberbecken (551 m über NN) ist ein künstliches Becken mit einem Gesamtstauraum 3,28 Mio m³ ohne natürlichen Zufluß. Im Spitzenlastbereich speist es über Rohrleitungen das Pumpspeicherkraftwerk. Bei Stromüberschuß wird das Wasser vom Unterbecken (Ausgleichsbecken Eichicht) wieder zum Oberbecken hoch gepumpt.

Nach dem Rohrbahnübergang führt der RWH bergauf vorbei an der Amalienhöhe entlang der Oberbeckenmauer. Auf halber Höhe des Oberbeckens biegt der RWH bei

km 71

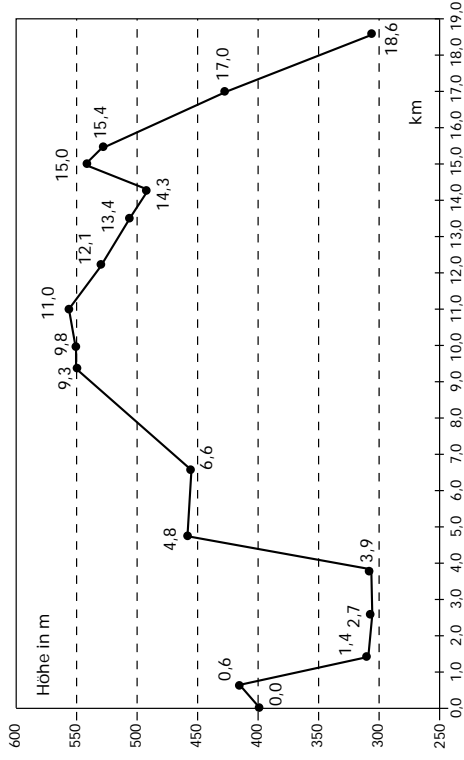
nach links ab und führt bergab an der Schutzhütte Hohenwarteblick vorbei zum Parkplatz an der Staumauer, dem Ausgangspunkt des RWH nach

74 km.

Höhenprofil Neidenberga–Staumauer

Standort:

	Strecke in km	Höhe in m
1. Neidenberga	0,0	400
2. Trog	0,6	420
3. Schäferwiese	1,4	315
4. Zauchenwiese	2,7	310
5. Lothrabucht	3,9	310
6. Ziegenhals	4,8	465
7. Neuer Saaleblick	6,6	460
8. Steinsdorf	9,3	550
9. Jakobshügel	9,8	548
10. Höchster Punkt	11,0	558 Löhmaer Str.
11. Löhma	12,1	525
12. Am Schließfert	13,4	510
13. Rohrbahn	14,3	485
14. Amalienhöhe	15,0	535
15. An der Mauer	15,4	525
16. Hohenwarteblick	17,0	420
17. Parkplatz Staumauer	18,6	305



Zur Erholung von den Strapazen der steilen Hänge an der Saale oder für körperlich weniger trainierte Wanderer bietet sich die Alternative

Rundwanderweg Saale Wisenta Plothengrund (SWP)

(Markierung Rotes Quadrat auf weißem Quadrat)

km 0,0

Ziegenrück Naturdenkmal: Brücke am „Hotel Schloßberg“

km 0,5

SWP biegt nach links auf die nach Knau führende Straße ab.

Nach wenigen Metern wird eine **Bahnbrücke** durchquert und der SWP verläßt links die Straße und führt bergauf, um nach ca. 100 m rechtwinklig rechts abzubiegen wieder zur Straße.

km 1,0

Der SWP quert die Straße und führt über den Internationalen Campingplatz. Weiter führt der SWP mehrmals die Seite wechselnd am Ufer des Plothenbaches entlang.

km 3,0

Der **Tieftalbach** mündet in den Plothenbach, hier lädt eine Schutzhütte zur Rast ein.

Nach ca. 1 km mündet der **Winkelbach** in den Plothenbach.

km 5,5

SWP führt spitz rechts über den Plothenbach und verläßt das Plothenbachtal, links am Weg liegt der **Untere Mühlberg**.

km 6,5

Die Straße Crispendorf–Ebbach wird erreicht und auf diese nach rechts abgebogen. Nach ca. 200 m wird diese wieder verlassen und auf einem Feldweg Ebbach zugestrebt.

Eßbach: Die erste urkundliche Erwähnung führt auf das Jahr 1378 zurück. Espech wurde damals unter dem Zubehör des Schlosses Ziegenrück geführt. Heute gehört der Ortsteil Walsburg zu Eßbach.

km 7,5

Am Eßbacher Stall biegt der SWP links Richtung Wald ab.

km 8,5

Schachenfelsen, SWP führt in einer Spitzkehre um den Schachenfelsen bergab und biegt nach ca. 300 m rechts ab, führt auf einem Steg über die Wisenta, dann über eine Weide.

Am Waldrand führt der SWP flußaufwärts am Wisentaufer weiter, biegt nach ca. 600 m rechts im Bogen bergauf in den Wald ab.

Vorbei an einem Bauerngehöft unterhalb Dörflas führt der SWP geradeaus weiter zum **Ferienland Wisenta.**

km 10,0

Über einen Treppenabgang und eine Brücke über die Wisenta wird das Ferienland erreicht. Auf der Straße geht es rechts weiter Richtung Crispendorf. Nach ca. 1,5 km biegt der SWP spitz rechts ab, überquert erneut die Wisenta und führt aufwärts Richtung Dörflas

km 12,0

Die **Grochwitzter Straße** wird erreicht, der SWP führt rechts vorbei an einer Postsäule nach Dörflas.

km 13,0

Dörflas ist ein ehemaliges Rittergut, welches erstmals im 14. Jh. erwähnt wurde. Die letzten Besitzer waren die Fabrikantenfamilie „Wetzel“ aus Gera, die auch 1935 die Gutshofkapelle am Ortseingang des kleinen Dörfchens (heute **Nikolauskapelle**) erbauen ließen. Die Kapelle lädt heute den Wanderer zur Rast und Ruhe ein.

Dörflas war bis 1923 eine eigenständige Gemeinde, zählt z. Z. 16 Einwohner und ist ein Ortsteil von Crispendorf.

Der SWP führt an der Dorflinde geradeaus vorbei auf der alten Ortsverbindungsstraße Richtung Walsburg, biegt nach ca. 250 m rechts ab und führt durch den Wald abwärts zur Wisenta und an deren Ufer weiter bis Walsburg.

km 15,5

Walsburg: In dem kleinen Walsburg befanden sich gleich zwei Wassertriebwerke, von denen die Walsburger Mühle bei der Einführung der technischen Revolution – der Erzeugung von Elektroenergie aus fließendem Wasser – maßgeblichen Anteil hatte. 1893 wurde hier das erste Elektrokraftwerk an der oberen Saale errichtet.

Das zweite Wassertriebwerk von Walsburg, die „Brettmühle“, war ursprünglich ein Hammerkraftwerk, das bereits Mitte des 14. Jh. als „Schmiede unter der Walsburg“ erwähnt wird. Aus diesem entstand später die Breitmühle, ein Wassertriebwerk.

Auf einer Brücke wird die Wisenta letztmalig überquert.

Unweit mündet die Wisenta in die Saale. Nach Überqueren einer Straßenkreuzung führt der SWP auf einer wenig befahrenen Straße am Ufer der **Ur-Saale** nach Ziegenrück.

km 19,5

Die **Schutzhütte Heinzequelle** befindet sich rechts oberhalb der Straße.

km 20,5

Papierfabrik Ziegenrück, SWP trifft auf die Straße nach Ziegenrück und führt am Ortseingang unter einem **Eisenbahnviadukt** durch.

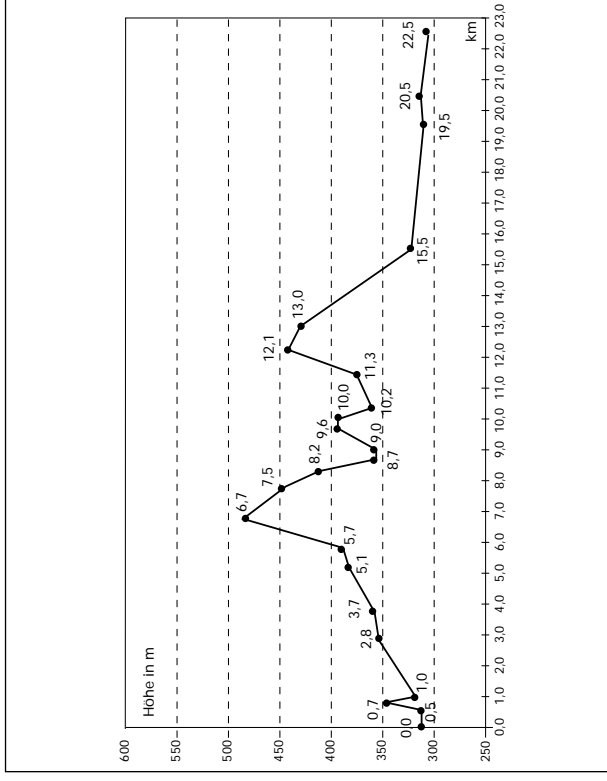
km 21,5

Wasserkraftmuseum mit der „**Fernmühle**“.

Nach **22,5 km** wird der Ausgangspunkt am **Naturdenkmal** wieder erreicht.

RWW Saale-Wisenta-Plothengrund

Standort:	Strecke in km	Höhe in m
1. Ziegenrück Hotel Schloßberg	0,0	306
2. Eisenbahnbrücke	0,5	306
3. Über der Bahn	0,7	345
4. Internationaler Campingplatz	1,0	320
5. Tieftal	2,8	353
6. Winkelbach	3,7	363
7. Unterm Kiehnberg	5,1	387
8. Spitzkehre	5,7	393
9. Eßbacher Straße	6,7	467
10. Am Stall Eßbach	7,5	445
11. Schachenfelsen	8,2	415
12. Wisentabücke	8,7	356
13. Wisenttaschleife	9,0	356
14. Am Bauerngehöft	9,6	390
15. An der Treppe	10,0	390
16. Ferienland Wisenta	10,2	367
17. Crispendorfer Straße	11,3	378
18. Grochwitzter Straße	12,1	437
19. Dörflas	13,0	425
20. Walsburg Brücke	15,5	325
21. Heinzequelle	19,5	312
22. Papierfabrik	20,5	315
23. Ziegenrück Hotel Schloßberg	22,5	306



Hotels und Gaststätten an den Rundwanderwegen „Hohenwartestausee“ und „Saale-Wisenta-Plothengrund“

Ort/Name	Telefon	Zimmer	Ruhet.	Sonstiges
Hohenwarte „Zum Saaletal“	(03 67 33) 2 22 29	ja	Mo, Di	
Bucha „Waldhotel am Stausee“	(03 67 32) 3 63	ja	–	Terrasse
Bucha/**Hotel „Güldene Gabel“	(03 67 32) 2 22 51	ja	Mi	
Bucha – Saalthal Hotel „Roter Milan“	(03 67 32) 2 25 06	ja	–	Fischräucherei, Motorbootverleih
Bucha – Saalthal Hotel „Saalestrand“	(03 67 32) 34 80	ja	–	Wasserski, Bootsverleih, Streichelzoo
Wilhelmsdorf „Kaisers Eiscafé“	(0 36 47) 41 92 10	–	Do	
Ziegenrück/Hotel „Am Schloßberg“	(03 64 83) 75-0	ja	–	Sauna, Solarium, Fahrradverleih
Ziegenrück Hotel Heinke	(03 64 83) 2 23 16	ja	Mo	
Ziegenrück/Gasthaus „Thüringer Hof“	(03 64 83) 2 22 92	ja	–	Sauna, Billiard
Ziegenrück/Gasthaus „Fernmühle“	(03 64 83) 7 01 90	ja	–	Bowlingbahn
Ziegenrück/ Gasthaus Wagner	(03 64 83) 2 22 23	ja	–	
Ziegenrück Gasthaus „Zur Klausen“	(03 64 83) 2 22 24	–	Do	Der sing. Wirt
Ziegenrück Eiscafé und Taxi Beitz	(03 64 83) 2 24 35	–	Mo	
Walsburg Hotel „Fuchsbau“	(03 64 83) 22390	ja	Mo	Sauna, Solarium
Crispendorf „Ferienland“	(0 36 63) 40 18 63	ja	–	Saal, Gastronomie Campingplatz
Liebschütz Hotel „Ottermühle“	(03 66 40) 2 23 22	ja	–	
Altenbeuthen Gast- haus „Zur Linde“	(03 67 37) 2 22 37	ja	Di	

Ort/Name	Telefon	Zimmer	Ruhet.	Sonstiges
Altenbeuthen Gasthaus „Zur Krone“	(03 67 37) 3 01 68	ja	Mi	
Altenbeuthen Gasthaus „Zum Vorwerk“	(03 67 37) 2 12 96	-	Mo	Autofähre
Drognitz/Gasthaus „Zum Wolf“	(03 67 37) 2 22 50	ja	Mo	Hist. Gebäude
Reitzengeschwenda Gasthaus „Bergland“	(03 67 37) 3 00 39	-	Do	Saal/150 Plätze
Reitzengeschwenda Waldgasthaus „Lothramühle“	(03 67 37) 2 22 89	ja	Do	
Neidenberga Gasthaus „Zum Stausee“	(03 67 37) 2 22 75	ja	Do	
Lothra/Gasthaus „Zur alten Brauerei“	(03 67 37) 3 02 80	ja	Do	
Kleingeschwenda Gasthaus „Zum Ilmtal“	(03 67 34) 2 24 35	-	Di	Spielplatz
WEITERE INFORMATIONEN				
Hohenwarte/ Staumauer Fahrgastschiffahrt	(03 67 33) 2 15 28		Fahrbetrieb April–Oktober	
Bucha/Saalthal Wassersportzentrum Gbr	(03 67 32) 2 25 06		Bootsverleih/Wasserski	
Neidenberga Jugendherberge	(03 67 37) 2 22 62		80 Betten/ 4 Tagungsräume	
Reitzengeschwenda Nahkauf Gräf	(03 67 37) 2 12 94		Lebensmittel/Haushalt	
Drognitz/Camping- platz Hopfenmühle	(03 67 37) 2 12 22		Mod. Sanitärtrakt	
Drognitz Taxi-Funke	(03 67 37) 2 22 18		PKW/Kleinbus	
Drognitz Arztpraxis Dipl. med. A. Scharfe	(03 67 37) 2 22 09			
Drognitz Campingplatz Mutschwiese	(03 67 37) 3 30-0		ganzjährig	
Linkenmühle/Mühlen- fähre (auch PKW)	(01 70) 8 57 05 28		Fahrbetrieb von März bis November	

Informationen

Volkskundemuseum

07338 Reitzengeschwenda

Telefon (03 67 37) 2 22 94

Telefax (03 67 37) 2 22 99

Öffnungszeiten:

Di 13–17 Uhr

Mi–Sa 9–12 Uhr u. 13–17 Uhr

So 13–17 Uhr

Fremdenverkehrsverband

„Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale“

07352 Lobenstein

Telefon (03 66 51) 23 39

Telefax (03 66 51) 22 69

Fremdenverkehrsamt Ziegenrück

Bahnhofstraße 2

07924 Ziegenrück

Telefon (03 64 83) 2 26 49

Telefax (03 64 83) 2 23 09

Fremdenverkehrsamt Drognitz

Ortsstraße 55

Telefon (03 67 37) 3 19 78

Telefax (03 67 37) 3 19 79

Ferienland Crispendorf

Wisentatal

07924 Crispendorf

Telefon (0 36 63) 40 18 63

Telefax (0 36 63) 41 08 66

BARGELD RUND UM DIE UHR

An unseren Geldautomaten in:

Könitz, Bahnhofstraße 53

Kamsdorf, W.-Pieck-Straße 35

Kaulsdorf, Am Sportplatz 3

Leutenberg, Am Röhlersgarten 3

Unterwellenborn, A.-Bebel-Str. 1

**und weitere 38-mal in unserem
Landkreis.**



**KREISSPARKASSE
Saalfeld-Rudolstadt**



Teufelskanzel bei Ziegenrück



Blick vom Mooshäuschen bei Wilhelmsdorf



Ur-Saale bei Walsburg



Volkskundemuseum Reitzengeschwenda



Wasserkraftmuseum Ziegenrück



Autofähre Altenroth



Fahrgastschiffahrt

